



Information der Belegschaftsliste

für die Beschäftigten bei Bayer Wuppertal

SOS: Save Our Souls – die Standortsicherung 3

Sie steht kurz vor dem Abschluss: Gesamtbetriebsrat und Unternehmensleitung haben sich wohl weitgehend verständigt. Am Donnerstag, den 22. April informierte Betriebsratsvorsitzender W. Beumann den Elberfelder Betriebsrat über den derzeitigen Verhandlungsstand.

Die Grundzüge einer erneuten Standortsicherungsvereinbarung hatten die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat bereits am 7. November 2003 mit dem Bayer Vorstand verabredet. Doch die Umsetzung in eine rechtlich verbindliche Form einer Betriebsvereinbarung war sichtlich schwieriger. Einmal mehr wurde deutlich, dass sich die Konzerne von Bayer abnabeln und eigene Wege gehen wollen.

Was aber bringt die neue Vereinbarung für uns Beschäftigte?

Die Eckpunkte sind dem Absichtspapier von Vorstand und Aufsichtsratsmitgliedern von November 2003 zu entnehmen, wir berichteten bereits mehrfach. Die praktische Umsetzung der Absichtserklärungen aber kann noch einmal spannend werden. Denn so manche Passage, die zunächst angenehm wirkt, kann auch zum Bumerang werden.

So wird Bayer beispielsweise erneut seinen Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen bis zum 30.12.2007 erklären – mit den bekannten Einschränkungen. Wir erinnern uns: Für die Bayer-Ausgliederung Dynevo wurde die gültige Standortsicherung aufgrund der von Bayer selbst produzierten schlechten

wirtschaftlichen Lage angewandt: der Kündigungsschutz wurde ausgesetzt.

Bedarfsgerechte Einsätze: Eine Hoffnung der KollegInnen in den bedarfsgerechten Einsätzen oder anderen Pools, mit einem Einsatz von mehr als 6 Monaten direkt eine feste Anstellung zu besitzen, ist im bisherigen Entwurf sehr schwammig umgesetzt. Erst Einsatzzeiten ab dem 1. Januar 2004 zählen. Ausgenommen sind direkte sachlich begründete Vertretungen, etwa als Schwangerschaft/ Elternzeit- oder Krankheits-



Vertretung. Wir vermuten, dass diese 6-Monatsklausel für kaum einen Beschäftigten noch zutreffen wird.

Alle Mitarbeiter sollen bis zu 10%

ihres variablen Entgeltes (VEKT, VEK) zur Finanzierung der Beschäftigten in bedarfsgerechten Einsätzen, dem Ausgebildeten-Pool oder dem LM-Projektcenter abgeben. So macht es aus Sicht des Unternehmens auch Sinn, von monatlichen Zahlungen auf eine nachträgliche Jahreszahlung zu wechseln. Hiermit werden die Beschäftigten nach den bereits erheblichen finanziellen Zugeständnissen der letzten Vereinbarungen erneut zur Kasse gebeten. Bayer trifft Rationalisierungsentscheidungen und die Betriebsräte unterschreiben sie. Dafür lassen sie die Beschäftigten mit Arbeitsplatzverlust und Entgelteinbußen bezahlen.

Weshalb haben die Betriebsräte sich darauf eingelassen?

Mit dieser Vereinbarung wollen Vorstand und Betriebsräte bis 2007 Ruhe für weiteren Personalabbau

Fortsetzung nächste Seite ->

VEKT- Neuregelung

Wir müssen uns ja nicht wundern. Schon mehr als einmal überraschten uns Bayer und die Ober-Betriebsräte mit plötzlich neuen Vereinbarungen. Ohne Not haben Gesamtbetriebsrat und Bayer die Vereinbarung zu VEKT für das Jahr 2004 abgeändert. Verschlechtert, wie wir meinen. Denn erstens haben sie die monatliche Vorauszahlung, die ab April 2004 zwingend vereinbart war, abgeschafft. Die Summe soll's dann als Einmalzahlung im April 2005 geben, ist dann aber nicht mehr "Penkfähig". Zum Zweiten wurde die Berechnungsgrundlage für eine VEKT

drastisch verändert. Nicht mehr der Brutto-Cash-Flow der alten Bayer AG, sondern der

BCF des gesamten Konzerns ist zukünftig der Maßstab. Und dafür gab's auch gleich eine neue Tabelle. Vergleichen wir die Werte des Konzerns mit der alten Bayer AG-Tabelle, so ergäbe sich in den vergangenen Jahren schon immer ein Minus. Eine hohe VEKT aufgrund eines hohen Brutto-Cash-Flow des Konzerns wird so wenig realistisch. Bayer hat es geschafft, alle monatlichen übertariflichen Entgeltbestandteile abzuschaffen. Jährliche Zuwendungen sind nachträglich und werden von Konzernergebnissen auf die wir kaum Einfluss haben- und Nasenbeurteilungen abhängig. Gesamtbetriebsrat und Unternehmen sind zufrieden.

Wie schön, dass sich die Leute auf dieser Ebene so schnell einig sind. Da kann man die Beschäftigten schon mal vergessen...

1. Mai 2004:

- 11.00 Uhr 1. Mai - Sonntags - Reden des DGB, am Schauspielhaus
14.00 Uhr „autonome“ 1. Mai-Demo, vom Platz der Republik zum Schusterplatz

Nachlese Betriebsversammlung

Begrüßt und gleichzeitig auch überrascht wurden die ca. 300 Anwesenden durch ein Mitglied der Wuppertaler Bühnen, das einen schauspielerischen Vortrag zu "Der Physi-



ker" von Dürrenmatt zum Besten gab. Diese ersten 5 Minuten waren die besten (auch wenn es Werbung war) der zweieinhalbstündigen Veranstaltung.

Der anschließende Bericht des Betriebsrates war ein für viele



Anwesende langweiliges Ablesen des gedruckten vorliegenden Berichtes. Keine kritischen Bemerkungen zur immer noch stattfindenden Arbeitsplatzvernichtung, zur Ausgliederung von Unternehmensteilen und zur Bildung einer PENKA-light. Vor der Internetnutzung wurde gewarnt statt eine vernünftige Regelung in Aussicht zu stellen.

Das mussten dann schon Beschäftigte mit einigen wenigen Redebeiträgen selber übernehmen. So wurde die arbeitsrechtliche Verfolgung der Mitarbeiter bei Nutzung des Internets angeprangert. Auch die beabsichtigte Preiserhöhung der Essenspreise wurde hinterfragt und abgelehnt (sie wurde nach der Betriebsversammlung teilweise umgesetzt). Die aktuelle Diskussion zur Arbeitszeiterhöhung wurde ebenso scharf kritisiert wie das Hick-Hack zur Auszahlung einer VEKT und monatlicher Beträge.

BHC - Chef Dr. Plischke gab eine relativ ausführliche Übersicht. Zufrieden bis optimistisch war er mit

der momentanen Geschäftssituation. Auch die Aussichten zu Forschungsprojekten und die Möglichkeiten der Vermarktung hat er positiv bewertet. Die mittelfristigen Umsatz- und Gewinnzahlen müssten aber deutlich verbessert werden. Aktuell gäbe es kein "Rebound-Projekt", aber



alle Bereiche sind aufgefordert, sich ständig Gedanken zu machen, wie rationeller geforscht, entwickelt, gearbeitet werden kann.

Im Anschluss ging er auf einige Einzelfragen ein. So soll die Toxikologie nicht ausgegliedert werden, der Neubau des Hundestalles sei aber immer noch nicht entschieden.

Zum Schluss der Versammlung hat Frau Zeisler von der BKK einen Vortrag zur Gesundheitsreform gehalten. Hier hat sie die gesetzlichen Änderungen und die Leistungen der BKK dargestellt. Ihr Beitrag

liegt leider unter der Mittagszeit und der dadurch noch geringeren Zuhörerschaft.



Fortsetzung Titelseite:

SOS III - Save our souls

gewinnen. Anstatt Alternativen mit der Belegschaft zu diskutieren, werden alle Vorhaben des Unternehmens umgesetzt.

Mit dem IG BCE-Slogan „**Mitmachen und Mitgestalten**“ übersehen die IG BCE-Vertreter wissentlich, dass sie zum Unternehmensinstrument werden: Auch „sozialverträgliche“ Verschlechterungen bleiben eben Verschlechterungen. Wo wären wir denn, wenn unsere älteren Kollegen immer nach dem Motto gehandelt hätten, nur ihre eigenen Besitzstände abzusichern und die „Neuen“ im Regen stehen zu lassen? Damit dies nicht so deutlich wird, verhandeln sie weitgehend im Geheimen. Keine Information der Beschäftigten vor dem unterschrittsreifen Coup, auch die Betriebsratsgremien werden kaum einbezogen. So hat der Elberfelder Betriebsrat auf Antrag der Beumann-Fraktion bereits am 13. November 2003 ohne Diskussionen zuzulassen und ohne Vertragstext dem Gesamtbetriebsrat einen Persilschein ausgestellt: Der Gesamtbetriebsrat konnte anschließend aushandeln was er wollte, die Zustimmung aus Elberfeld lag ja schon vor.

Die Preise in der Kantine

Nachdem Anfang des Jahres ein Antrag gestellt wurde, die Preise in der Kantine für die Stammmessen zu erhöhen, wurden jetzt ohne Ankündigung die Preise für abzuweigende Waren und Obst erhöht: Aufschläge um bis zu 50%! Die Argumente damals, u.a. die Einführung der LKW-Maut (die erst mal nicht kommt), der heiße Sommer oder die Verschärfung der Gesetzgebung bei Geflügel (die nicht in Kraft getreten ist), blieben diesmal in der

Schublade. Angeblich sei dies alles nicht abgesprochen gewesen sagten zumindest die Elberfelder GBR-Mitglieder.

Die Stärke oder auch Schwäche der Betriebsräte wird aufzeigen, ob diese dreiste Preiserhöhung zurückgenommen werden muss. Ober-Kantinenchef Fischer hat sich für die zu späte Information der Betriebsräte entschuldigt – will aber an seinen Preisen unverändert festhalten.

Betriebsräte der Belegschaftsliste; V.i.S.d.P. Margot Kellermann, Friedrich-Ebert-Straße, Haan

Klaus Annuß, PH-OP ELB WP Ö+S, Geb. 52, Tel. 7307;
Gonda Dörschelln, PH-OP ELB QW, Geb.302, Tel. 2816
Siegbert Hufschmidt, Betriebsrat, Geb.54, Tel. 7543
Björn Reitz, PH-OP ELB QW, Geb.302, Tel. 2765
Beatrix Sassermann, PH-R EU SID, Geb.459, Tel. 4284

Michael Schmidt-Kießling, Betriebsrat, Geb.54, Tel.2546
Gabi Stallony, PH-R EU-CF (CWL), Geb. 460, Tel. 5519
Gerd-Peter Zielezinski, PH-OP-ELB Betr. 4 ,Geb 9, Tel. 2567
Erste Ersatzmitglieder:
Ralf Hochwald, PH-OP ELB WP TR, Geb. 90, Tel. 7345
Hilburg Konopka PH-R AI 3, Geb. 405, Tel. 8204

Die Belegschaftsliste im Internet: www.belegschaftsliste.de

Längere Arbeitszeiten ? Ein fatales Signal !!!

Arbeitgeberverbände und ihre Kettenhunde sind mit einem in den letzten Jahren beispiellosen Propagandafeldzug täglich auf allen Kanälen zu sehen und zu hören. Die Errungenschaften der Arbeiter und Angestellten und ihrer Gewerkschaften – z.B. Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, Samstags arbeitsfrei oder paritätische Belastung bei Sozialabgaben – sollen zurückgedrängt bzw. ganz abgeschafft werden.

Die Arbeitsplatzängste derjenigen, die noch einen Arbeitsplatz haben und das Heer der Arbeitslosen werden erbarmungslos gegeneinander ausgespielt. Konzerne wie Siemens, die Deutsche Bank, Bayer und andere gehen sicherlich nicht am finanziellen

Krückstock – aber die Gier der Topmanager und der Aktionäre ist anscheinend grenzenlos.

Auch Politiker aus allen Lagern sprechen sich zunehmend ungeniert für die Verlängerung der Wochenarbeitszeit oder für Billiglohnssektoren aus. Hintergrund ist die Ebbe in den öffentlichen Kassen und die Unfähigkeit dieser Politiker, eine der Ursachen dieser Ebbe, die hohe Arbeitslosigkeit mit ihren Riesenfollkosten, abzubauen. Wenn der bayrische Rechtsaußen Stoiber 42 Stunden die Woche für ein Minimum hält und das schnelle Anheben des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre als Einstieg mit notwendiger Anpassung begründet, dann liegt er auf Linie der Wirtschaft und der meisten Politiker.

Der verlorene IGM Streik in Ostdeutschland 2003 zeigt heute Wirkung

Aber auch die Gewerkschaften gehen unter dem erpresserischen Druck der Arbeitgeber in die Knie und vereinbaren Arbeitszeitverlängerungen.

Verdi für die Zeitungsredakteure: zehn Nullmonate, bescheidene 1,3 Prozent Gehaltserhöhung sowie

spürbare Kürzungen bei Urlaubsdauer und Urlaubsgeld sind ein ernüchterndes Ergebnis der jetzt abgeschlossenen Tarifrunde.

Die **IG Metall** hat im Februar 2004 vereinbart, dass ".... Die Tarifvertragsparteien nach gemeinsamer



Prüfung mit den Betriebsparteien ergänzende Tarifregelungen oder Abweichungen von tariflichen Mindeststandards bei z.B. Sonderzahlungen oder Erhöhung / Absenkung der Arbeitszeit mit oder ohne Lohnaus-

gleich....". ermöglicht wird. Weiter wurde vereinbart, die Verhandlungen zu Arbeitszeitkonten abzuschließen: „Dabei wird den Betriebsparteien ein erweiterter Gestaltungsspielraum bei der Flexibilisierung der Arbeitszeit übertragen.“

Dieser Tarifvertrag hat jetzt bei Daimler Chrysler in Stuttgart mit Zustimmung der IGM zur 40 Stunden Woche geführt. Porsche, BMW und Siemens prüfen nach eigenen Angaben, in welchen Bereichen eine Arbeitszeitverlängerung Sinn macht.

Die **IG BCE** hat aktuell einen Tarifvertrag für 1800 Beschäftigte bei Continental abgeschlossen, der über Arbeits- und Pausenzeiten eine faktische Rückkehr zur 40 Stundenwoche festschreibt, nachdem Conti gedroht hatte, die Produktion nach Osteuropa zu verlagern.

Auch bei Bayer ist die Arbeitszeit ein aktuelles Thema. Ende März forderte Arbeitsdirektor Pott auf der Betriebsrätekonferenz, dass die Arbeitszeit und Flexibilisierung in dieser Tarifrunde kein Tabu sein dürfen.

Und diese Liste ließe sich mit einer ganzen Reihe von betrieblichen Beispielen fortsetzen.

Nicht nur die Belegschaftsliste hält diesen Weg zurück in die Steinzeit für falsch. Die vorhandene Arbeit gerechter aufteilen, die Kaufkraft durch vernünftige Tarifabschlüsse stärken und die Korrektur der einseitig auf Unternehmen ausgerichteten Steuerpolitik sind Punkte, die zurzeit angesagt sein müssten.

Da die maßgeblichen politischen Parteien in Richtung Neoliberalismus marschieren, der DGB und seine Gewerkschaften einen Stopp oder gar Wende nicht hinbekommen können oder wollen, bleibt den Arbeitslosen und Beschäftigten, den Schülern, Studenten und Rentnern die Hoffnung auf die eigene Kraft. Gleichzeitig setzen wir auf Bewegungen wie ATTAC, die Kirchenbasis, Sozialhilfverband oder andere vernetzte Selbsthilfegruppen und betroffene Menschen, die wie am 3. April dieses Jahres in Berlin, Stuttgart und Köln in eindrucksvollen Demonstrationen, dass sie bereit und in der Lage sind, ihre Interessen zu vertreten.

In Wuppertal haben sich aus diesen Gründen verschiedenste Menschen und Gruppen im **Wuppertaler Sozialforum** zusammengeschlossen. Infos und Termine sind unter www.wforum.org zu bekommen.

Auch die Gruppe **ATTAC** tagt regelmäßig: Jeden 2. Mittwoch im Monat um 19.00 Uhr in der Wuppertaler Börse. Am Mittwoch den 5.05.2004 um 20 Uhr ist ATTAC-Stammtisch im Cafe Zweistein.

Krankenstand: Noch weniger Fehlzeiten

Nach vorläufigen Berechnungen des Bundesministeriums für Gesundheit und soziale Sicherung (BMGS) lag die durchschnittliche Krankenquote in den Betrieben 2003 nur noch bei 3,61 Prozent (Ostdeutschland 3,66 Prozent, Westdeutschland 3,60 Prozent).

Die Quote entspricht einem Rückgang von zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Krankenstand ist damit auf das niedrigste Niveau seit Einführung der Lohnfortzahlung im Jahre 1970 abgesunken. Der niedrige Krankenstand bedeutet zwar, dass die Arbeitgeber bei den Lohnnebenkosten entlastet werden; er belegt aber keinesfalls, dass die Arbeitsbedingungen humaner geworden sind. Laut einer repräsentativen AOK-Studie gehen nämlich über 40 Prozent der Beschäftigten "trotz Krankheit" zur Arbeit. Die Mehrheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer befürchtet, belegt die Studie, bei Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit berufliche Nachteile erleiden zu müssen. Nach Angaben der AOK sorgt sich inzwischen jeder zweite Arbeitnehmer um seinen Arbeitsplatz.

Vielen Dank an alle, die mit Ihrer Spende das Erscheinen dieser Zeitung ermöglichen.

**Unsere Konto-Nr.: 4760625,
Commerzbank Wpt.,BLZ
33040001, Kennwort :
Hochwald/Belegschaftsliste**

Blick über den Zaun

Zum Internationalen Tag der Arbeit am 1. Mai möchte die Belegschaftsliste wieder zu einem Blick über die Grenzen einladen, der in einer Welt globalisierter Wirtschaftsbeziehungen wichtiger denn je ist. Solch ein Blick ist auch wichtig für die Gegenüberstellung der freiwilligen Selbstverpflichtung, vollmundig in Hochglanzbroschüren und auf Internetseiten vertrieben und der harten Realität von Arbeitnehmern in anderen Teilen der Welt. In diesen Teilen der Welt werden die „investitionsfreundlichen“ Bedingungen geschaffen, mit denen wir uns „benchmarke“ lassen müssen, Niedriglöhne, Flexibilität, Verfolgung.



Kinderarbeit bei Bayer-Tochter

Die Bayer-Tochter Proagro setzt im Baumwollanbau mit Hybridsaatgut in Indien Kinder zur Arbeit ein. Die Studie *Child Labour and Trans-National Seed Companies in Hybrid Cotton Seed Production in Andhra Pradesh*, Study commissioned by INDIA COMMITTEE OF THE NETHERLANDS [ICN] THE NETHERLANDS (<http://www.indianet.nl/cotseed.html>) ermittelte, dass vor allem Mädchen unter 14 Jahren bis zu 13 Stunden am Tag bei glühender Hitze und einer skandalösen Bezahlung arbeiten müssen. Dies ist ein klarer Verstoß gegen die Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO, die Kinderarbeit verbietet.

Bayer sucht sich passende Gewerkschaft

Dass Bayer gegen Gewerkschaftsrechte in anderen Ländern verstoßen hat, haben wir mehrfach berichtet. Zur Zeit wird von der philippinischen Gewerkschaft EUBF (Employees Union of Bayer Philippines), die bei den letzten Wahlen über 70% der Stimmen bei Bayer erhielt, die Verletzung von Gewerkschaftsrechten erhoben. Bayer war aber die Minderheitsgewerkschaft Reformed Employees Union of Bayer Philippines (REUBP) lieber, und schloss daher mit dieser Gewerkschaft Tarifverträge ab. Die EUBF hat nun mit Unterstützung des DGB bei der Kontaktstelle der OECD Beschwerde eingelegt.

Mehr dazu auf www.belegschaftsliste.de

Solidarität globalisieren!

Ein anderer Fall von Verletzung von Gewerkschaftsrechten beklagen mexikanische Reifenarbeiter der deutschen Continental. Die Tochtergesellschaft Euzkadi hatte im Dezember 2002 von einem Tag auf den anderen ein Werk mit über 1460 Beschäftigten geschlossen. Die Gewerkschaft SNRT bezeichnete die Schließung als illegal und hat nun nach 18 Monaten die Verfahren vor Gericht gewonnen. Nun geht es darum, dass Conti in Hannover die Entscheidung anerkennt und die ausstehenden Ansprüche der Arbeitnehmer begleicht.

In einem zweiten mexikanischen Conti-Werk (GeneralTyre) hatte die Belegschaft eine firmenhörige, korrupte Arbeitnehmervertretung abgesetzt und eine neue gewählt. Conti

will diese aber nicht anerkennen. Ein Gewerkschaftsvertreter wird am 6. Mai in Wuppertal von den Auseinandersetzungen berichten und um Solidarität der Arbeiter gegenüber dem deutschen Multi bitten. Die Belegschaftsliste lädt herzlich ein zur Veranstaltung *Globalisieren wir die Solidarität* am 6. Mai um 19 Uhr in der alten Feuerwache an der Gathe.

Killer-

Coke

Wir haben schon mehrfach über die brutale Politik u.a. von Coca Cola in Kolumbien berichtet. Die Abfüllanlagen sollen zu gewerkschaftsfreien Zonen werden. Da wird auch vor Schließungen, Verstößen und Morden nicht zurückgeschreckt. Wie in Guatemala in den 80-er Jahren tobt sich nun der Coca Cola-Konzern in Kolumbien aus, und versucht alle(s) aus dem Weg zu räumen, die sich den Unternehmenszielen entgegenstellen. Es gibt einen weltweiten Boykottaufruf gegen Coca Cola.

Wir fordern die BayGast auf, andere Cola-Produkte in ihr Sortiment aufzunehmen, damit die Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit haben, auf Coca Cola-Produkte zu verzichten!

<http://www.w-forum.org/ISNRSI/columbia/index-columbia.html>



Aventis von Sanofi übernommen

Für die irrsinnige Summe von 55 Mrd. Euro hat sich der französische Konzern Sanofi-Synthelabo mit dem aus der Hoechst-Zerschlagung hervorgegangenen Unternehmen Aventis auf eine Übernahme geeinigt. Das neue Unternehmen hat weltweit 110.000 Beschäftigte, davon 9.000 bei Aventis in Deutschland. Die Führung des neuen Konzerns übernimmt Sanofi-Chef Jean-Francois Dehecq. Der Aventis-Chef Igor Landau wurde mit 24 Millionen Euro abgefunden; der Mannesmann-Prozess lässt grüßen. Der internationale Chemiekreis, der vom 23. bis 25. April 2004 mit Betriebsräten, Gewerkschaftern so-

wie Beschäftigten u.a. aus Frankreich, Schweiz und Deutschland in Köln tagte, befürchtet einen massiven Abbau von Arbeitsplätzen und Sozialleistungen.

Deshalb setzten die Teilnehmer die Forderung an die Vorstände der Unternehmen ab, "dass im Falle eines Abschlusses der Gespräche sich keine für die Beschäftigung schädliche Restrukturierung ergeben darf...".

Außerdem verlangten sie, "dass auf nationaler wie auf europäischer Ebene eine Diskussion über die Forschung und Produktion von Medikamenten eröffnet wird, mit dem Ziel, welche Mittel aufzuwenden sind, um gesellschaftlich nützliche Medika-



mente herzustellen und Antworten auf die wirklichen Bedürfnisse der öffentlichen Gesundheit zu geben."

Aufstehen für eine bessere Zukunft

Millionen demonstrieren europaweit für Arbeitsplätze und eine soziale Politik.

Auf dem europäischen Sozialforum 2003 wurde ein europäischer Aktionstag für eine soziale Politik beschlossen. Der europäische Gewerkschaftsverband griff diese Aktion auf und machte sie zu ihrer Idee. Der Schock über 100.000 Demonstranten im November 2003 in Berlin, ohne Gewerkschaften organisiert, steckte ihnen noch in den Knochen. Deshalb wollten die Gewerkschaften jetzt an der Spitze gehen, damit ihnen niemand die Führung streitig macht.

AUFSTEH'N DAMIT ES ENDLICH BESSER WIRD !

unter diesem Motto hatten die DGB-Gewerkschaften, Attac, Sozialverbände und Kirchen zum europäischen Aktionstag am 3. April aufgerufen. Nach Berlin, Stuttgart und Köln wurde mobilisiert. Die Veranstalter erwarteten 100.000 De-

120.000 in Köln

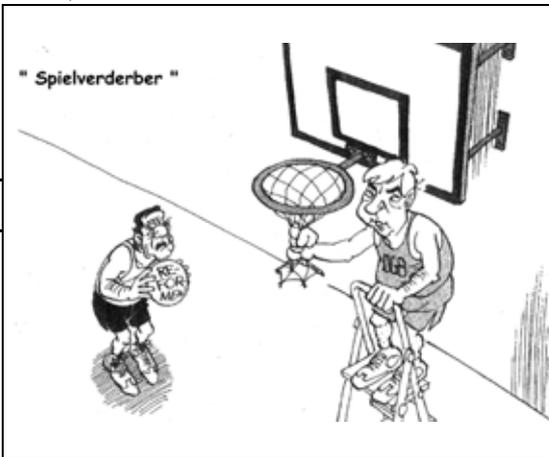
monstranten. Insgesamt wurden dann über 500.000 Demonstrationsteilnehmer in Deutschland gezählt, in Rom waren es auch so viele. Alleine nach Köln kamen etwa 120.000. Die Demonstranten gingen noch gegen 12 Uhr von Köln-Deutz los, als schon die Kundgebung in der Kölner Innenstadt begann. Der Demonstrationzug war bunt, mit vielen Transparenten und roten Käppis der Einzelgewerkschaften, doch auch seltsam ruhig. Nur einzelne Aktionen mit Trommeln oder Glocken brachten manchmal etwas Stimmung. Anders vor der Hauptbühne auf dem Hohenzollernring. Hier spielte gerade Nena mit Band auf und die Musik schallte aus vielen Boxen und Videoleinwänden, da nicht alle bis zur Hauptbühne

IGM Peters traf Stimmung

kommen konnten. Der DGB hatte sich was einfallen lassen, damit die Demonstranten auch visuell teilnehmen konnten. Jede Menge Infostände und auch für das leibliche Wohl war ausreichend gesorgt. Hauptredner in Köln war der Vorsitzende der IG Metall Jürgen Peters. Er traf mit seiner Rede die Stimmung der Demonstranten. Dagegen wurde Norbert Blüm, ehemaliger CDU Arbeitsminister, erbarmungslos ausge-

pfiffen. Sicher auch die Antwort auf die immer rigoroseren Attacken von CDU/CSU auf den Sozialstandard in diesem Land. Einige Teile der sogenannten Gesundheitsreform kommen ja von diesen Parteien.

Die Reaktionen der Politiker waren zum Teil nur noch komisch. FDPs Westerwelle verstieg sich noch am Morgen des 3. April darin, die Gewerkschaften seien die eigentlichen Arbeitverräter. Am Abend war nichts mehr von ihm zu hören. Die Teilnehmerzahl hatte die SPD tief getroffen, Müntefering musste Durchhalteparolen ausgeben und will von den Gewerkschaften Alternativen hören, obwohl er diese unsoziale Politik als alternativlos verkaufte.



Was denn nun, Herr Müntefering?

Die Forderung der Parteien SPD, GRÜNE, CDU/CSU und FDP nach einer Arbeitszeitverlängerung ohne Lohnausgleich, hat die Schmerzgrenze vieler Menschen in diesem Land überschritten. Anstatt wie immer angekündigt für neue Arbeitsplätze zu sorgen, hat sich die „Politik“ auf 6 Millionen Arbeitslose und mehr eingerichtet. Die Arbeitslosen werden bestraft und Kranke und Rentner besonders abkassiert. Die Absenkung der Massenkaufkraft von

Beschäftigten, Arbeitslosen, Rentnern und Sozialhilfeempfängern hat die Binnenkonjunktur immer weiter erlahmen lassen. Der Einzelhandel jammert schon seit Jahren und baut auch immer mehr Arbeitsplätze ab.

Gerechte Steuerpolitik

Die Politik der Entlastung der Unternehmen von Steuern, alleine durch die Streichung der Körperschaftssteuer gingen 30 Milliarden Euro jährlich verloren, hat bisher keinen Arbeitsplatz gebracht. Gutverdienende Unternehmen erpressen ihre Mitarbeiter ohne Lohnausgleich mehr zu arbeiten, damit die Arbeitsplätze nicht ins Ausland verlagert werden. Nur zur Steigerung der Gewinne für die Aktionäre, ohne Rücksicht auf die Mehrheit der Bevölkerung.

Wo sind die versprochenen Arbeitsplätze?

Wir brauchen Investitionen von Bund, Ländern und Gemeinden. Dafür brauchen wir eine gerechte Steuerpolitik, wo auch die Kapitalgesellschaften angemessene Steuern zahlen. Die Arbeit muss auf alle verteilt werden, die arbeiten wollen. Das wird nur mit weiterer Arbeitszeitverkürzung möglich sein. (Mit der Arbeitszeitverlängerung für Beamte in NRW, will die SPD-GRÜNE Regierung zehntausende Stellen einsparen) Die Lohnkürzungen müssen ein Ende haben und die Massenkaufkraft wieder angehoben werden. Dies wird ohne Bewegung der Betroffenen nicht zu machen sein. Der DGB hat schon aufgerufen, weiter gegen die unsoziale Politik aufzustehen. Am 1. Mai wäre die nächste Gelegenheit dazu. Wer sich nicht so mit dem DGB anfreunden kann, kann sich am alternativen 1. Mai am Platz der Republik beteiligen, sogar mit Demozug.

Feuerwehrausgliederung geht weiter

Die Ausgliederung unserer Feuerwehr, gegen die die IGBCE noch vor einem halben Jahr vehement protestierte, läuft nach Angaben des Werkleiters von der Linden planmäßig.

Die Bezirksregierung Düsseldorf habe „Grünes Licht“ signalisiert und es müssen nur noch Gespräche mit dem Landesinnenministerium stattfinden. Beide Seiten (Stadt Wuppertal und Bayer) würden bereits an der Vertragsgestaltung arbeiten. Gespräche mit unseren betroffenen Feuerwehrleuten über ihre persönliche Zukunft – ob Versetzung in andere Werke, Versetzung in die städtische Feuerwehr oder andere Maßnahmen, wurden gemeinsam mit IGBCE-Betriebsräten durchgeführt.

Umbauten, Aufbauten, Abrisse

- ⇒ In der Rutenbeck wird der SV-Bayer den Ausbau der Sportanlagen zum **ZBG** (= Zentrum für Breiten- und Gesundheitssport) vorantreiben. Unter anderem soll ein neuer Sportplatz mit Kunstrasen gebaut werden. Die Sportanlage mit dem Aschenplatz im FZ wird aufgegeben. Gründe sind unter anderem die Sanierungskosten von min. 0,5 Mio Euro und die mangelnde Attraktivität für Jugendliche durch die schlechte ÖPNV- Anbindung. Was mit dem Platz weiter geschehen soll ist noch unklar.
- ⇒ Ein Gebäude mit neuen Hundeställen für die Toxikologie wird auf der Hubschrauberlandeplatzfläche zwischen Geb. 466 und dem Sportplatz gebaut. Es soll bis Mitte 2006 fertig gestellt sein.
- ⇒ Die ehemaligen Produktionsgebäude 16/17 werden nicht abgerissen – es fehlt dafür zur Zeit das Geld.
- ⇒ Nachdem es keine ernsthaften Interessenten für die bald leeren Gebäude 300 und 302 gibt, hat Bayer einen externen Makler beauftragt die Gebäude zu vermarkten. Dieser hat als erstes festgestellt, das in und um Wuppertal genügend freie Gebäude existieren die beispielsweise als Werkstätten etc. genutzt werden können.
- ⇒ Nun erhofft sich Bayer, mit Hilfe einer weiteren Beratungsfirma Biotec - Unternehmen nach Wuppertal zu holen. Auch nicht ganz neu die Idee – aber als Zielerreichung haben sich unsere Chefs v.d. Linden, Angerbauer und Hörlein eine Vertragsunterzeichnung über eine Ansiedlung in 2004 festschreiben lassen.
- ⇒ In Geb. 514 wurde in den letzten Wochen die Käfigreinigungsanlage modernisiert. Die schwere und unangenehme Arbeit soll jetzt durch eine über 500.000 Euro teure automatisierte Anlage erleichtert werden – weiteres Personal wird angeblich dadurch nicht abgebaut.

Fotohandys – legal, illegal, scheißegal ???

Während sich die Einen fragen, wofür ein „solcher Mist“ überhaupt gebraucht werden könnte, die Anderen auf ihr Handy nicht verzichten wollen und es tapfer durch den Pförtner bzw. das Drehtor „schmuggeln“, wälzt sich die Bayer-Spionageabwehr schlaflos im Bett.

Nun glaubten schon viele der auf der Betriebsversammlung Anwesenden, bei Bayer lebte man doch nicht so ganz hinter dem Mond. Denn: der Betriebsrat präsentierte ein Verhandlungsergebnis, das die Nutzung von Handys – auch mit integrierter Kamera – bis zur Anpassung der von der Technik überholten Arbeitsordnung erlaubte.

Das Dementi unseres Werkschutzes ließ zwar drei Tage auf sich warten (sie sind halt in der Leitung nicht die schnellsten). Aber: alles falsch, was der Betriebsrat da mal wieder von sich gegeben hat. Das Einführverbot von Fotohandys bleibt bestehen! BASTA!

Das wiederum ließ unseren Betriebsrat nicht ruhen. Er stellte zwar nichts mehr klar. Es bleibt auch bei dem Verbot.

Aber:

„Der Werkschutz hat auf Rückfrage erneut bestätigt, dass keine gezielten Durchsuchungs- oder Kontrollaktionen geplant sind, um Mitarbeiter aufzuspüren, die ein Fotohandy bei sich führen. Fällt bei einer Routinekontrolle jedoch ein solches Handy auf, so muss sich der Kollege oder die Kollegin schon gefallen lassen, dass er freundlich auf den Verstoß gegen die Arbeitsordnung aufmerksam gemacht und aufgefordert wird, das Handy bis zum Verlassen des Werkes beim Werkschutz zu hinterlegen. Um ein schwerwiegenderen Verstoß handelt es sich allerdings, wenn jemand ohne Fotografierlaubnis beim Fotografieren im Werk erwischt wird. Letzteres hat auf jeden Fall arbeitsrechtliche Konsequenzen.“



Danke, Betriebsrat. Gut gekämpft.

Termine – Veranstaltungen – Termine

06.05.2004 19.00 Uhr	Alte Feuerwache: mexikanischer Gewerkschafter berichtet von Auseinandersetzungen bei Conti-Tochter
12.05.2004 9.00 Uhr	Betriebsversammlung, Sporthalle
12.05.2004 17.30 Uhr	Memorandum: Wirtschaftliche Alternativen – das Gegengutachten, Veranstaltung im DGB-Haus in der Grünstr. 30
14.05.2004 19.30 Uhr	Autorenlesung mit Raul Zelik, Autonomes Zentrum, Markomannenstr. 3
25.05.2004 16.30 Uhr	Belegschaftslisten Versammlung, Alte Feuerwache

